

# Pommersche Zeitung



Führende Tageszeitung Pommerns • Parteiamt. Zeitung der NSDAP. Gau Pommern  
Nachrichtenblatt der Landesbauernschaft, der Deutschen Arbeitsfront sowie aller Behörden

5. Jahrgang

Sonnabend, den 13. März 1937

Nr. 254

Verlag und Angelegenheitsverwaltung: Pommerscher Zeitungsverlag G.m.b.H., Stettin, Breite Straße 21. Schriftleitung: Stettin, Große Domstraße 3-4. Herausgeber: Gemeindegemeinschaft der Pommern, Stettin. Die „Pommersche Zeitung“ erscheint wöchentlich siebenmal wochentags. Bezugspreis: Monatslich 1,75 RM, vierteljährlich 5,25 RM, halbjährlich 10,00 RM, jährlich 20,00 RM. Postzeitungsgeldzuschlag, hierzu 1,25 RM. Belegzahl: 10.000. Postamt Stettin 1549.

## Heute lesen Sie:

**Pommerns Geschenke an Dr. Frick**  
Ehrenbürger von Stettin und Neustettin

**Zusammenarbeit mit Japan**  
Eine deutsche Ausstellung in Osaka

**Udet landet am fliegenden Zeppelin**  
Voller Erfolg auf einer Versuchsfahrt

**van Dulm überwacht Spanien**  
Präsident des Überwachungsamtes gewählt

**Polen schafft die Schmutzgerichte ab**  
„Unglückselige demokratische Oberbleibsel“

**Ein Vierjahresplan-D-Zug**  
Schnellzugwagen ganz aus deutschen Rohstoffen

**Mißbrauch der Danziger Westerplatte**  
Munitionsverschiebungen nach dem roten Spanien

## Der Führer vor den Gauleitern

Ansprache an die alten Kampfgefährten  
Berlin, 13. März.  
Am Freitag fand in Berlin eine Gauleitertagung der NSDAP, unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Führers statt. Am Vormittag sprachen Reichsminister Dr. Goebbels und Oberregierungsrat Gutierrez. Am Nachmittag erschien der Führer auf der Tagung und sprach in 1 1/2 Stunden begeistert aufgenommene Ausführungen zu seinen alten Kampfgefährten.

## Die Leitung der NS.-Kampfspiele

Reichsminister Dr. Goebbels hat den NS.-Kampfspiele in der Hand am Puls der Nation  
Berlin, 13. März.  
Der Führer der SA-Gruppe Niedersachsen, Obergruppenführer Rasche, hat dem Stabschef nach vollzogener Einrichtung des Hauptamtes den Abschluß der Vorarbeiten für die Nationalsozialistischen Kampfspiele gemeldet und den Stabschef aus diesem Anlaß gebeten, die endgültige Entscheidung über die Besetzung des Hauptamtes zu treffen.

Stabschef Luge hat dem Vorschlag des Obergruppenführers Rasche zugestimmt und den SA-Gruppenführer Reichsgruppenführer von Lischammer-Diess mit der Führung des Hauptamtes Kampfspiele beauftragt. Durch diese Beauftragung ist die Zusammenfassung aller sportlichen Kräfte im Hauptamt Kampfspiele der Obersten SA-Führung gewährleistet.  
Der Stabschef hat dem Führer der SA-Gruppe Niedersachsen seinen Dank für die geleistete Arbeit zum Ausdruck gebracht.

## Die Hand am Puls der Nation

4 Jahre Reichspropagandaministerium  
Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. März.  
Am 13. März sind vier Jahre vergangen, seitdem der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Dr. Goebbels, mit der Leitung des neuorganisierten Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda beauftragt wurde.  
Dr. Goebbels rief damals unter den Reichsministerien eine neue Stelle ins Leben, die man mit Recht nicht nur im Hinblick auf das Alter des Ministers, sondern auch in Bezug auf die Aufgabenstellung und die Arbeitsmethode das „jüngste Ministerium“ Deutschlands genannt hat. Man kann es auch das modernste Ministerium Deutschlands und der Welt nennen.  
Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda verdankt seine Entstehung dem

## Deutsche und italienische Note über neuen Westpakt-Abschluß

Standpunkt der Reichsregierung zu den Vorschlägen der beteiligten Regierungen - Mussolini will die Neutralität Belgiens garantieren

Berlin, 13. März.  
Der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath hat gestern dem hiesigen britischen Botschafter Sir Eric Phipps ein Memorandum über die Frage des Abschlusses eines neuen Westpactes übergeben, das in Fortsetzung des bisherigen Meinungsaustausches den Standpunkt der Reichsregierung zu den Vorschlägen der anderen beteiligten Regierungen darlegt.

Dies ist im Einvernehmen mit der italienischen Regierung erfolgt, die auch ihrerseits heute der britischen Regierung ein Memorandum über die Frage des Westpactes übermittelt hat.

Rom, 13. März.  
Der italienische Außenminister Graf Ciano überreichte am Freitag dem englischen Botschafter das italienische Antwortmemorandum auf die letzte britische Note, die den Meinungsaustausch der fünf Mächte über den Abschluß eines neuen Westpactes zum Gegenstand hatte. Die Überreichung erfolgte im Einvernehmen mit der Reichsregierung, die ihre Antwortnote an Großbritannien dem englischen Botschafter in Berlin gleichfalls am Freitag übermittelt hat.

propagandistischen Gefühl einer Bewegung, die aus der unmittelbaren Fühlung mit den großen Volksmassen ihre innere Kraft und äußere Stütze erhalten hat. Nur ein von dieser Bewegung getragener Staat konnte sich eine „Behörde“ schaffen, die trotz ihrer behördlichen Aufgaben stets die Hand am Pulsschlag der Nation hält.

Lange vor der Machtübernahme schon hatte man Reichsminister Dr. Goebbels „den Propagandisten der Bewegung“ genannt. Ihm blieb es vorbehalten, zum erstenmal auf staatlich gesichertem Boden alle vorhandenen Kräfte planmäßig zusammenzufassen, deren Aufgabe es ist, im Gleichklang mit dem Volksempfinden und aus dem Willen um die Triebkräfte der Volkseele

Brüssel, 13. März.  
Das belgische Außenministerium gibt bekannt, daß es die italienische Antwort auf die belgische Anfrage über die Gestaltung des neuen Westpactes erhalten habe. Die italienische Regierung erklärt in ihrer Antwort, daß sie den belgischen Standpunkt teile, wonach Belgien im neuen Westpactabkommen eine Sicherheitsgarantie von Deutschland, Frankreich und England erhalte, ohne daß es selbst die Sicherheit dieser Länder garantieren müsse.

London, 13. März.  
Es scheint, daß gewisse militärische Stellen kein allzu starkes Interesse an der von Belgien gewünschten vollkommenen Neutralität haben. Man ist wohl bereit, die Sicherheit der belgischen Grenzen zusammen mit Frankreich zu garantieren, wünscht aber darüber hinaus die Aufrechterhaltung der im vergangenen Jahre begonnenen Beziehungen der Generalstabes zueinander. In diesem Sinne unternimmt der „Daily Telegraph“ noch einmal einen Vorstoß und schreibt, Belgien solle sich die Sache noch einmal überlegen, denn es sei fraglich, ob ein kleines Land wie Belgien jemals durch eine einfache Geste bewaffneter Unabhängigkeit als genügend gegen einen Krieg geschützt angesehen werden könne.

heraus die breiten Massen immer wieder von neuem aufzuklären und politisch auszurichten.

Wer die früheren Zustände kennt, wer darum weiß, wie lange vor dem Kriege Staat und Volk einander fremd geworden waren, wie diese Entfremdung später unter den hinterhältigen Schlägen des Marxismus immer größer wurde, wer die volkstümliche Bitterkeit der Schluenzeit sowohl als auch das wirtschaftsentrückte Arbeiten der damaligen Parteibourgeoisie kennengelernt hat, der weiß, wie notwendig eine solche organisierte Zusammenfassung war.

Daß diese nationalsozialistische Einrichtung auch von Staaten nachgeahmt wurde, die sich sonst auf die in ihrer Verfassung herrschende demokratische Freiheit so viel zugute tun, dürfte der beste Beweis für ihre vollgültige Arbeit sein.

## Nicht Herzog, nur Heimat und Reich . . .

Von Ulrich Sander

Mitten in den großen Wirren des Dreißigjährigen Krieges, dessen Truppen sich in unserer Heimat hin und her stießen, am 10. März 1637, ist der letzte pommersche Herzog, Bogislaw der Vierte, gestorben. Eine sehr schwierige Zeit für unseren Stamm fand den letzten Herzog krank und schwächlich. Einen wohl zumwilligen und weichenherzigen Mann, aber einen, der in jener Zeit so ungeeignet wie nur irgend möglich war.

Das geschichtliche Hin und Her zwischen Norden und Süden, Westen und Osten, das ein Brandmal unserer Stammesentwicklung ist und auch über unsere Tage bis in alle Zukunft sich auswirken wird, geschah in jener Zeit, ohne daß unser Stamm einen Führer hatte, der dieser von allen Seiten drohenden Lage gewachsen gewesen wäre. Noch drei Jahre vor seinem Tode hatte er der Universität Greifswald das Amt Eldena geschenkt, so daß wenigstens die einzige pommersche Hochschule für lange Zeit Kraft genug hatte, sich halten zu können. Sonst ist mit diesem Herzog das uralte Greifen Geschlecht abgetreten und, wie unser Landmann Martin Wehrmann richtig schreibt, die Erinnerung an diese Regierung so aus der Erinnerung geschwunden, daß unser Stamm kaum noch etwas von ihr weiß. Es geht uns ähnlich wie mit der deutschen Geschichte: auch unserem Volk war das Beständnis für seine Geschichte, die vor der Christianisierung liegt, bis vor kurzem geschwunden.

Wir Pommern sollten uns von neuem darüber klar werden, daß es vor der noch lebendigen Schwedenzeit eine große, gewaltige und recht schwierige Herzogszeit bei uns gegeben hat, die mit denselben Spannungen ringen mußte, wie wir sie heute noch haben und immer haben werden. In den Nachfolgewirren des Dreißigjährigen Krieges scheint es nicht einmal möglich gewesen zu sein, den letzten Herzog mit den ihm gebührenden Ehren seiner heimischen Erde zu übergeben; siebenzehn Jahre hindurch hat er in seinem Sarkophag in einem Saal des Schlosses stehen müssen, bis sich die Erben, Schweden und Brandenburg, nach der Aufteilung Pommerns noch einmal aufammentaten, um den letzten Greifenherzog unter die Erde zu bringen. Pommern war scheinbar wieder einmal untergegangen. Und ist doch wieder einmal nicht untergegangen, sondern im Begriff, aufzuerstehen; der Breuke hatte keine Weichde in die Hand genommen. Im wahren Sinne des Wortes war das Herzogtum Pommern damals das gerodete, was es noch heute ist und immer sein wird: ein sandborussisches Land ein niederdeutsch-sandinavischer Stamm dem Blut nach, ein preußisch gesonnener der Rucht nach. Die Landschaft blieb, was sie immer in ihrem

## Der Geburtstagsempfang für Reichsinnenminister Dr. Frick im Hause des Reichspräsidenten



Von links nach rechts: Rudolf Heß, Himmler und Blomberg gratulieren

Photos: Scherl